

Fernandez Cortez erobert Mexiko

und unterwirft dieses Reich Karl dem V.

Jahr 1521.

Kaiser Karl V. gewann durch die Entdeckungen, welche die Spanier in Amerika machten, an Ländergebiet ungemein. Schon unter seinem Großvater dem Könige Ferdinand von Kastilien hatte der große Columbus viele Inseln dieses neuen Welttheiles, welchen er entdeckte, der Krone Spaniens einverleibt. Seine Nachfolger verfolgten seine Pläne, und so treten unter den Entdeckern der neuen Welt während Karls unergleichlicher Regierung besonders zwei Männer, Namens Cortez und Pizarro hervor, die dem ohnehin schon gewaltigen Länderumfang dieses Monarchen noch ungeheure Reiche in Amerika hinzu fügten.

Unter den amerikanischen Inseln, welche Columbus entdeckte, war Cuba die am meisten westlich gelegene. Der große Seefahrer sagte, daß man, wenn man noch weiter in diese Weltgegend vordringen würde, unfehlbar noch wichtigere Entdeckungen machen müßte, aber sein trübes Schicksal gestattete es nicht, diese Forschungen selbst weiter anzustellen, und so beschloß der Statthalter dieser Insel Diego Velasquez, nachdem Columbus bereits schon über 10 Jahre todt war, diesen Plan zu verfolgen. Er sendete in dieser Absicht den Hernandez Cordova, einen tapferen Officier mit einigen Schiffen auf Entdeckungen aus, welcher immer westwärts steuernd im Jahre 1517 in dem nämlichen Jahre also, als Karl die Regierung von Spanien antrat, die Küste Yucatan auffand.

Die Spanier erstaunten, als sie hier Einwohner in baumwollene Gewänder gekleidet antrafen, nachdem die bisher bekannten Wilden beinahe völlig nackt umher gingen. Ueberdies waren sie auch kriegerisch, denn als Hernandez einst, um mit frischem Wasser sich zu versehen an einem Orte dieser Küste landete, wurde er von den Eingeborenen angegriffen, und blüßte dabei 52 Mann ein. Er selbst wurde verwundet, kehrte nach Cuba zurück, und starb daselbst wenige Tage nach seiner Ankunft. Diese unglückliche Expedition reizte aber den Velasquez die Entdeckungen auf dieser Küste fortzusetzen, und er ernannte daher den Johann Grijalva zum Anführer. Dieser verließ jetzt Cuba im Frühjahr 1518 und landete an dem nämlichen Plage, wo Hernandez Cordova die Niederlage erlitten hatte. Wirklich widersetzten sich die Einwohner Neuerdings der Landung, aber sie wurden diesmal mit großem Verluste zurück getrieben. Grijalva segelte nun weiter hinauf, entdeckte zu seinem Erstaunen Ortschaften mit steinernen Häusern und Thürmen, und nannte dieses Land, in der Erinnerung an sein Vaterland Neuspanien. Bald gelang es ihm auch mit den Eingeborenen einen Tauschhandel anzuknüpfen, bei welcher Gelegenheit er von ihnen erfuhr, daß sie die Unterthanen eines mächtigen Monarchen seyen, welcher Montezuma heiße, dessen Herrschaft sich noch über viele andere Provinzen erstreckte, und dessen ganzes Reich unter den Namen des Mexikanischen bekannt ist.

Grijalva, welcher Anfangs die Absicht hatte, an den Küsten eine Kolonie zu begründen, gab bei diesen Nachrichten seinen Plan auf, weil er ihn zu kühn fand, und segelte nach Cuba zurück.

Velasquez, dem er nun seine Entdeckungen mittheilte, brannte jetzt vor Begierde in diesem schönen Reiche eine Niederlassung zu begründen, und ordnete in dieser Absicht eine neue und größere Ausrüstung an, zu welcher Fernandez Cortez als Anführer ernannt wurde.

Dieser berühmte Mann ward im Jahre 1485 zu Medellin in der spanischen Landschaft Extremadura geboren, studirte zu Salamanca die Rechte, und ging im Jahre 1504 nach Westindien, und zwar, auf die Insel Cuba, wo sich Velasquez als Statthalter befand, der ihn nun an die Spitze einer Flotte stellte, die er auf Entdeckung neuer Länder ausbandte. Cortez betrieb die Ausrüstung und Truppenwerbung mit rastloser Thätigkeit, und zwar so geschickt, daß der mißtrauische Velasquez bereits Argwohn gegen ihn zu schöpfen anfing; aber Cortez, der dieses bemerkte, segelte schnell ab, und vollendete auf anderen Punkten der Insel die Ausrüstung.

Nun entsetzte ihn Velasquez förmlich des Kommandos; aber die Truppen waren bereits dem Cortez so sehr ergeben, daß sie ihm dennoch ihre Treue und Ergebenheit angelobten, und auf die Abfahrt von der Insel Cuba im vollen Ernste drangen, welche auch wirklich am 12. Februar 1519 erfolgte.

Die ganze Mannschaft, mit welcher Cortez nichts weniger als ganz Mexiko erobern wollte, zählte — das Schiffsvolk mit 109 Matrosen abgerechnet — nur 508 Soldaten. Die Reiterei bestand aus 16 Mann, die Schiffe führten 14 kleine Kanonen, und von dem gesammten Fußvolke waren nur 13 Mann mit Flinten bewaffnet.

Cortez verfolgte den Lauf Grijalvas, und trat mit den Indianern in einen friedlichen Verkehr. Hier leistete ihm bei den Unterhandlungen eine junge Indianerin, welche Cortez nachmals eheligte, wesentliche Dienste dadurch, daß sie die mexikanische Sprache vollkommen verstand, nachdem Cortez bereits in das eigentliche mexikanische Gebiet eingedrungen war. Die Mexikaner erstaunten, als ihnen Cortez das Schauspiel einer europäischen Kriegsübung zeigte — wurden aber noch mehr in Furcht und Schrecken versetzt, als sie den Anblick der Pferde gewahr wurden, von welchen herab die Spanier fochten — als sie die beweglichen Festungen sahen, welche man über das Meer gebracht hatte, und endlich den Donner des Geschüzes hörten.

Montezuma, der sich Kaiser nannte, und durch seine Statthalter die schleunigsten Nachrichten von dem Vordringen des starken Fremdlings erhielt, unterließ nicht, durch seine Abgeordneten den Befehlshaber Cortez wegen der Absicht seines Erscheinens in diesem Reiche zu befragen; — allein Cortez antwortete, er sey von einem sehr mächtigen Könige des Morgenlandes hieher geschickt worden, die eigentliche Ursache seiner Sendung, könne er aber nur dem Montezuma allein offenbaren. Aehnliche Gesandtschaften erschienen noch öfters bei Cortez, und jede derselben brachte erstaunenswerthe Geschenke mit sich, um dadurch den Cortez zur Rückkehr zu bewegen; aber gerade diese köstlichen Geschenke waren den Spaniern ein neuer Sporn, ihren Marsch in das mexikanische Gebiet weiter fortzusetzen. Nun kam Cortez in den Bezirk des Kaziken von Cempoalla, welcher schon längst mit der mexikanischen Herrschaft unzufrieden war, und dieser ergriff jetzt begierig die Gelegenheit das verhasste Joch abzuschütteln. Er verband sich in dieser Absicht mit Cortez, und diesen seinem Beispiele folgte auch bald ein anderer Kazik von Chiahuitlan, in dessen Gebiete Cortez die neue Kolonie anlegte, welche er Villa rica dela vera cruz (die reiche Stadt des wahren Kreuzes) nannte, die abgefürzt unter den Namen Veracruz bekannt ist. Von hier aus erstattete jetzt Cortez an Kaiser Karl dem V. einen umständlichen Bericht von allen dem, was er bereits gethan und gewirkt hatte, und entschuldigte sich, daß er den Befehlen des Velasquez nicht gehorsam gewesen sey. Als das Schiff, welches diesen Bericht des Cortez nach Spanien überbringen sollte, absegeln wollte, entstand aber eine Meuterei unter jenen Spaniern, welche es noch heimlich mit dem Velasquez hielten, und diese wollten sich nun des Schiffes bemächtigen, und damit selbst nach Spanien absegeln. Cortez unternahm jetzt einen verzweifelungsvollen Entschluß, nachdem er zuerst die Räubersführer mit dem Tode bestrafte, dann aber alle seine Schiffe vor den Augen seiner Mannschaft verbrennen ließ, so, daß nun alle Hoffnung zur Rückkehr nach Cuba abgeschnitten war, und die Spanier keine andere Wahl mehr hatten, als sich in dem fremden feindseligen Lande auf Tod und Leben zu vertheidigen.

Hierauf begann der Zug in das Innere des Landes, und Cortez wählte den Weg durch das Gebiet der Nascalaner, einer kriegerischen Völkerschaft, die ihre Unabhängigkeit gegen Mexiko tapfer vertheidigt hatte. Diese widersetzten sich seinem Durchzuge mit gewaffneter Hand, unterlagen aber ungeachtet ihrer Ueberzahl dennoch der Kriegskunst und Tapferkeit der Spanier in mehreren Treffen. Darauf schlossen sie mit Cortez einen Frieden, und erkannten sich zuletzt als Vasallen der Krone Kastiliens. Diese Völkerschaft, welche man ihrer Lage nach die amerikanische Schweiz nennen kann, war dem Cortez von nun an mit unverbrüchlicher Treue ergeben, und leistete ihm selbst in seinem späteren Unglücke die wesentlichsten Dienste. Von Nascala marschirte Cortez nach Cholula, einer großen und volkreichen Stadt, wo er aber wahrscheinlich mit seinen Soldaten durch Hinterlist zu Grunde gegangen wäre, wenn nicht seine treue Führerin durch einen Zufall den ganzen Plan der Feinde entdeckt hätte. Cortez ließ nun ein großes Blutbad unter den Einwohnern anrichten, worauf sich die geschreckten Oberhäupter mit ihm verbanden. Montezuma kam jetzt in immer größere Besorgnisse je mehr sich Cortez der Hauptstadt Mexiko näherte, und schickte deshalb Gesandtschaften über Gesandtschaften an ihn, die ihn zur Rückkehr bewegen sollten; aber ganz natürlich blieben diese Bemühungen immer fruchtlos.

Cortez und seine Soldaten erstaunten als sie immer mehr durch herrlich angebaute Länderstrecken, so wie durch große und volkreiche Städte gelangten bis sie endlich im Monate November 1519 die Hauptstadt Mexiko selbst erreichten. Diese Hauptstadt lag auf einer Insel in dem See Texcuco, und war durch 3 Dämme mit dem festen Lande verbunden.

Unter den beinahe 60,000 Häusern dieser Stadt ragten unzählige Tempel, und darunter der Haupttempel, durch seine imposante Größe hervor.

Es ist in der That bewundernswerth, daß ein Volk, welches weder eiserne Werkzeuge noch Zugvieh hatte, eine solch' ungeheuere Stadt erbauen konnte. Cortez näherte sich auf einem Damme mit großer Vorsicht der Stadt, aber ehe er sie noch erreicht hatte, kamen ihm schon 1000 Männer in prächtigen Baumwollkleidern entgegen, und verkündigten ihm die nahe Ankunft ihres Gebieters. Pflöglich traten diese ehrfurchtsvoll auf die Seite als Montezuma auf einem kunstreich gearbeiteten goldenen Sessel getragen, und von seinen Großen und zahlreichen Dienern umgeben, die ebenfalls reich in Goldstoff gekleidet waren, selbst erschien. Als er Cortez, der mit wenig der Seinigen ihm entgegen gekommen war, erblickte, stieg er von dem Tragsessel eiligst herab, kniete vor ihm nieder, schlug die Hände über seine Brust, und begrüßte so zum höchsten Erstaunen der Mexikaner — die dergleichen Begrüßungen nur von ihren niedrigsten Unterthanen gewohnt waren — den Cortez, der ihn aber sogleich von der Erde aufhob. Zu diesem für einen mächtigen Monarchen so ungewöhnlichen Zeichen von Ehrfurcht mag den Montezuma, der am Abende seines Lebens sehr abergläubisch wurde, die Sage gewacht haben, daß einst vom Aufgange der Sonne her weiße Männer kommen, und diese das Reich in Besitz nehmen würden. Gewiß ist es, daß diese Sage zu jener Zeit in Mexiko bekannt war; woher sie aber ihren Ursprung genommen hat, ist bis jetzt unbekannt.

Nachdem die Begrüßung vorüber war, geleitete Montezuma den Cortez in die Stadt, und wies ihm und seinen Leuten ein großes steinernes Gebäude zur Wohnung an, welches aber der vorsichtige Cortez sogleich befestigen ließ. Cortez war noch nicht lange in der Hauptstadt, als ihm schon einige getreue Tlaskalaner, die ihn auf seinem Zuge begleitet hatten, die Nachricht mittheilten, daß Montezuma auf sein Verderben sinne. Cortez faßte nun den beherzten Entschluß, den König selbst in seine Gewalt zu bekommen, und begab sich mit wenigen Begleitern in seinen prächtigen Palast. Hier überhäufte ihn Cortez mit Vorwürfen, daß, während der König ihm Freundschaft heuchle, sein General Guahpoyeca einen mit den Spaniern verbundenen Volksstamm feindlich angefallen habe. Dieser Umstand war wirklich so, daher forderte Cortez, daß Montezuma diesen Feldherrn ihm zur Bestrafung ausliefere. Montezuma versprach es, allein Cortez war damit nicht zufrieden, und verlangte gleichsam als Bürgschaft dafür die Person des Königs selbst.

Montezuma weigerte sich dessen standhaft, und über 3 Stunden dauerten schon die Verhandlungen, bis endlich ein spanischer Officier ausrief: »Wozu so vielen Zeitverlust! entweder folge er uns mit Gewalt, oder man stosse ihn nieder!« Der König erschrak über die Stimme und die Gebärden dieses Mannes, und als man ihm die Rede desselben erklärt hatte, ergab er sich, und ließ sich zum großen Erstaunen der Mexikaner, als Gefangenen hinweg führen.

Cortez behandelte seinen Gefangenen zwar mit aller Ehrerbietigkeit, und erlaubte auch seinen Dienern freien Zutritt zu ihm, aber desto weniger schonte er den General Guahpoyeca und dessen Sohn, nachdem er Beide, sobald sie auf den Befehl des Königs in Mexiko angekommen waren, sammt seinen vornehmsten Hauptleuten zum Entsetzen aller Mexikaner lebendig verbrennen ließ.

Der unglückliche Fürst fügte jetzt seinem Versprechen die Oberherrschaft Karl des V. öffentlich anzuerkennen, noch ein Geschenk von 600,000 Mark reinen Goldes, nebst einer Menge von Edelsteinen bei. Das Volk sah bisher wie in dumpfer Betäubung, befangen den Gewaltthaten des Cortez zu, als er aber ihre Götzenbilder in dem Haupttempel zerstören wollte, gerieth es in Aufruhr und Cortez fand es jetzt für rathsam von diesem seinen Vorhaben nachzulassen.

Indessen drohte ihm aber von einer anderen Seite eine noch größere Gefahr. Der argwöhnische Velasquez nämlich, der es längst schon bereuet, daß er dem kühnen Cortez eine für ihn so glorreiche Unternehmung anvertrauet hatte, und überdies von allen seinen Fortschritten auch genaue Kenntniß erhielt, schickte unter dem Befehlshaber Narvaez, einen mehr stolzen als erfahrenen Mann, eine Flotte von 18 Schiffen, welche mit 800 Mann Fußvolk, 80 Reitern, und 12 Kanonen versehen waren, nach Mexiko um den Cortez gefangen zu nehmen. Als Cortez dieses erfuhr, verließ er mit 140 Mann die Stadt, überfiel den Narvaez zu Cempoalla in einer stürmischen Nacht, und nahm ihn nach einem kurzen Gefechte selbst gefangen, worauf seine Soldaten zu Cortez übertraten. Nun zog Cortez mit dieser Verstärkung wieder nach Mexiko zurück, wo seine Gegenwart ebenfalls sehr nothwendig war, nachdem der Befehlshaber, welchen Cortez einstweilen daselbst zurück gelassen hatte, gegen die Einwohner sehr grausam verfuhr, wodurch diese zu einer wüthenden Empörung gereizt wurden.

In dieser Noth wollte jetzt Montezuma versuchen den Streit zu einem gütlichen Ende zu bringen, und erschien im Königschmucke auf einer Treppe des Palastes; aber das wüthende Volk hatte die Ehrfurcht für seinen König vergessen, und schleuderte einen Hagel von Steinen und Pfeilen gegen ihn, wodurch er schwer verwundet wurde, und darauf nach einigen Tagen starb. Cortez sah nun ein, daß er sich gegen die immer höher steigende Wuth des Volkes nicht länger mehr schützen könne, und gab den Befehl zum Rückzuge, welcher bei der Nacht ausgeführt werden sollte. Dieses Vorhaben wurde aber verrathen, und als die Spanier in aller Stille auf den Damm marschirten, sahen sie sich plötzlich von allen Seiten von unzähligen Indianern, welche auf Booten herum gerudert waren, angegriffen. Es erfolgte ein mörderisches Gefecht, aber so sehr auch die Tapferkeit der Spanier unter den zahllosen Feindeshäufen sich Luft zu machen suchte, eben so groß stieg unaufhörlich die Zahl der Feinde, und diese vollendeten das Unglück der Spanier. Viele ertranken, noch mehrere wurden aber gefangen genommen, und in derselben Nacht den Götzen geopfert. Cortez, der sich kaum mit der Hälfte seiner Leute durch Schwimmen bis an die andere Seite des Damms gerettet hatte, mußte das Freudengeschrei der Indianer, welche den Haupttempel beleuchtet hatten, und ebenso das Wehklagen seiner gemordeten Krieger anhören, und noch heut zu Tage heißt diese Nacht in Mexiko die traurige Nacht. In diesem verhängnißvollen nächtlichen Kampfe gingen auch alles Geschütz und Pulver, so wie die meisten Schätze, welche sich die abziehenden Spanier ungebührlich zugeeignet hatten, verloren.

Cortez zog sich jetzt nach dieser erbärmlichen Niederlage nach dem getreuen Tlaskalaner zurück, und verweilte hier einige Zeit, um sich durch Eingeborene zu verstärken. Er war fest entschlossen, wieder nach Mexiko zu gehen, und die Stadt zu erobern, und sein Glück begünstigte ihn auch in dieser seiner Absicht. Es landeten nämlich unvermuthet auf der Küste spanische Schiffe, die aus Cuba und Jamaika kamen, zwar nicht in der Absicht dem Cortez zu dienen, sondern ihn abermals gefangen zu nehmen. Aber die Soldaten des Cortez beredeten jetzt die Schiffsmannschaft mit ihnen Partei zu nehmen, und so fielen jetzt alle dem Cortez, von dessen Ruhme man schon so vieles gehört hatte, einstimmig zu. Cortez brach jetzt Neuerdings auf, verstärkt durch 10,000 Tlaskalaner und mehreren andern Indianern, welche das zum Schiffbaue nöthige Holz gezimmert auf ihren Schultern bis Mexiko trugen, wo bereits an Montezumas Stelle sein Neffe und Schwiegersohn, Namens Quatimozin getreten, und von den Mexikanern als ihr Kaiser anerkannt ward. Als Cortez bei Mexiko wieder angekommen war, ließ er die so nöthigen Schiffe zusammen setzen, und durch eine ungeheure Menge Bundesgenossen verstärkte die Stadt umringen. Nun begann der Angriff auf dieselbe, welcher aber von den Bewohnern tapfer abgeschlagen wurde. Auch ein Hauptsturm wurde unternommen, hatte aber eben so geringen Erfolg. Cortez, der bisher nach jedem Angriffe auf die Stadt sich Abends wieder zurück gezogen hatte, veränderte jetzt seinen Plan, und besetzte die erstürmten und verwüsteten Gebäude, welche er völlig der Erde gleich machen ließ. Dadurch gelangte er nun nach und nach in den Besitz des größten Theiles der Stadt, in welcher bereits eine schreckliche Hungersnoth zu wüthen angefangen hatte. Endlich am 13. August 1521 unternahm er den letzten Sturm, und eroberte die Stadt gänzlich. König Quatimozin wollte sich durch die Flucht retten, wurde aber eingeholt, und späterhin aufgehängt. Somit war Mexiko erobert, und das ganze Land in kurzer Zeit unter spanische Oberherrschaft gebracht.

Cortez, der jetzt als Oberfeldherr und Statthalter dieses Reiches, welches Spanien an Größe weit übertraf, die verwüstete Stadt Mexiko wieder aufbauen ließ, erfuhr aber bald, so wie der edle Columbus vor ihm, ein unverdientes Schicksal. Man verläumdete ihn nämlich am spanischen Hofe, als trachte er nach der Alleinherrschaft dieses Reiches, und legte ihm noch viele andere ungerechte Beschuldigungen bei. Es kam nun ein Untersuchungs-Kommissär nach Mexiko, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen, aber Cortez unterwarf sich nicht einem schimpflichen Verhöre, sondern erschien im Jahre 1528 in Spanien selbst mit einer außerordentlichen Pracht, mit vielen Schätzen beladen, und in Begleitung vieler ausgezeichneten mexikanischen Edlen. Karl V. empfing ihn daselbst mit verdienter Auszeichnung, aber Cortez konnte ungeachtet seiner vollkommenen Rechtfertigung seinen vorigen Einfluß nicht wieder gewinnen, und Neuspanien erhielt jetzt einen besondern Vizekönig. Mißvergnügt darüber ging nun Cortez auf neue Entdeckungen aus, und fand im Jahre 1536 die Halbinsel Kalifornien. Um mehr Unterstützung zu erhalten, ging er abermals nach Spanien, zog sich aber, da er jetzt mit Kalifornien aufgenommen wurde, in die Einsamkeit zurück, und starb auf seinem Landgute bei Sevilla im Jahre 1554, worauf sein Körper nach Mexiko gebracht wurde.

